

Mediengestalter Bild und Ton/ Mediengestalterin Bild und Ton

Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf

Allgemeine Vorbemerkungen

Berufsschulen vermitteln dem Schüler allgemeine und berufsbezogene Lerninhalte für die Berufsausbildung, die Berufsausübung und im Hinblick auf die berufliche Weiterbildung. Soweit eine berufsfeldbreite Grundbildung in vollzeitschulischer Form durchgeführt wird, wird auch die fachpraktische Ausbildung vermittelt.

Allgemeine und berufsbezogene Lerninhalte zielen auf die Bildung und Erziehung für berufliche und außerberufliche Situationen.

Entsprechend diesen Zielvorstellungen sollen die Schüler/Schülerinnen

- eine fundierte Berufsausbildung erhalten, auf deren Grundlage sie befähigt sind, sich auf veränderte Anforderungen einzustellen und neue Aufgaben zu übernehmen. Damit werden auch ihr Entscheidungs- und Handlungsspielraum und ihre Möglichkeit zur freien Wahl des Arbeitsplatzes über die Grenzen hinaus erweitert,
- unter Berücksichtigung ihrer betrieblichen Erfahrungen Kenntnisse und Einsichten in die Zusammenhänge ihrer Berufstätigkeit erwerben, damit sie gut vorbereitet in die Arbeitswelt eintreten,
- Fähigkeiten und Einstellungen erwerben, die ihr Urteilsvermögen und ihre Handlungsfähigkeit und -bereitschaft in beruflichen und außerberuflichen Bereichen vergrößern,
- Möglichkeiten und Grenzen der persönlichen Entwicklung durch Arbeit und Berufsausübung erkennen, damit sie mit mehr Selbstverständnis ihre Aufgaben erfüllen und ihre Befähigung zur Weiterbildung ausschöpfen,
- in der Lage sein, betriebliche, rechtliche sowie wirtschaftliche, ökologische, soziale und politische Zusammenhänge zu erkennen,
- sich der Spannung zwischen den eigenen Ansprüchen und denen ihrer Mit- und Umwelt

bewußt werden und bereit sein, zu einem Ausgleich beizutragen und Spannungen zu ertragen.

Der Lehrplan für den allgemeinen Unterricht wird durch die einzelnen Länder erstellt. Für den berufsbezogenen Unterricht wird der Rahmenlehrplan durch die Ständige Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder beschlossen. Die Lernziele und Lerninhalte des Rahmenlehrplans sind mit der entsprechenden, von den zuständigen Fachministerien des Bundes im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie erlassenen Ausbildungsordnung abgestimmt. Das Abstimmungsverfahren ist durch das „Gemeinsame Ergebnisprotokoll vom 30. Mai 1972“ geregelt. Der beschlossene Rahmenlehrplan für den beruflichen Unterricht der Berufsschule baut grundsätzlich auf dem Hauptschulabschluß auf.

Er ist in der Regel in eine berufsfeldbreite Grundbildung und darauf aufbauende Fachbildung gegliedert. Dabei kann ein Rahmenlehrplan in der Fachstufe mit Ausbildungsordnungen mehrerer verwandter Ausbildungsberufe abgestimmt sein.

Auf der Grundlage der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans, die Ziele und Inhalte der Berufsausbildung regeln, werden die Abschlußqualifikation in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie – in Verbindung mit Unterricht in weiteren Fächern – der Abschluß der Berufsschule vermittelt. Damit sind zugleich wesentliche Voraussetzungen für den Eintritt in berufliche Weiterbildungsgänge geschaffen.

Der Rahmenlehrplan ist nach Ausbildungsjahren gegliedert. Er umfaßt Lerngebiete, Lernziele und Zeitrichtwerte. Dabei gilt:

Lerngebiete sind thematische Einheiten, die unter fachlichen und didaktischen Gesichtspunkten



ten gebildet werden; sie können in Abschnitte gegliedert sein.

Lernziele beschreiben das angestrebte Ergebnis (z.B. Kenntnisse, Fertigkeiten, Verhaltensweisen), über das ein Schüler am Ende des Lernprozesses verfügen soll.

Lerninhalte bezeichnen die fachlichen Inhalte, durch deren unterrichtliche Behandlung die Lernziele erreicht werden sollen.

Zeitrichtwerte geben an, wie viele Unterrichtsstunden zum Erreichen der Lernziele einschließlich der Leistungsfeststellung vorgesehen sind.

Der Rahmenlehrplan enthält keine methodischen Vorgaben für den Unterricht. Selbständiges und verantwortungsbewußtes Denken und Handeln wird vorzugsweise in solchen Unterrichtsformen vermittelt, in denen es Teil des methodischen Gesamtkonzeptes ist. Dabei kann grundsätzlich jedes methodische Vorgehen zur Erreichung dieses Zieles beitragen; Methoden, welche die Handlungskompetenz unmittelbar fördern, sind besonders geeignet und sollten deshalb in der Unterrichtsgestaltung angemessen berücksichtigt werden.

Die Länder übernehmen den Rahmenlehrplan unmittelbar oder setzen ihn in einen eigenen Lehrplan um. Sie ordnen Lernziele und Lerninhalte den Fächern bzw. Kursen zu. Dabei achten sie darauf, daß die erreichte fachliche und zeitliche Gliederung des Rahmenlehrplanes erhalten bleibt; eine weitere Abstimmung hat zwischen der Berufsschule und den örtlichen Ausbildungsbetrieben unter Berücksichtigung des entsprechenden Ausbildungsrahmenplanes zu erfolgen.

Berufsbezogene Vorbemerkungen

Der vorliegende Rahmenlehrplan ist mit der Verordnung über die Berufsausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton/zur Mediengestalterin Bild und Ton vom 29. Januar 1996 (BGBl. I S. 133) abgestimmt.

Für das Prüfungsfach Wirtschafts- und Sozialkunde wesentlicher Lehrstoff der Berufsschule wird auf Grundlage der „Elemente für den Unter-

richt der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschuß der Kultusministerkonferenz vom 18. Mai 1984) vermittelt.

Die Lernziele und Lerninhalte dieses Rahmenlehrplanes sind so umzusetzen, daß sie zur beruflichen Handlungsfähigkeit führen. Dabei ist in der Regel unter dem Aspekt der Anwendungsorientiertheit vom persönlichen und beruflichen Erfahrungsbereich der Schüler und Schülerinnen auszugehen. Bei der Umsetzung des Rahmenlehrplanes sind Methoden, welche die Handlungskompetenz fördern, besonders für die Unterrichtsgestaltung geeignet (z.B. Unterrichtsprojekte).

Im Blick auf den technischen Wandel beschränken sich die im Rahmenlehrplan ausgewiesenen Anwendungen weitgehend auf typische Beispiele. Sie sollen entsprechend dem technischen Wandel fortgeschrieben werden.

Mathematische und naturwissenschaftliche Inhalte werden aufgegriffen, wenn sie der anwendungsorientierten Vermittlung der Inhalte und der Klärung wesentlicher fachtheoretischer Zusammenhänge dienen.

Der Rahmenlehrplan ist in 23 Lerngebiete unterteilt. Die Lerngebiete 1 bis 4, 8 bis 11 und 16 bis 18 legen die Grundlagen für ein funktionales Verständnis der Geräte, Anlagen und Prozesse. Dieses Verständnis ist Voraussetzung für den selbständigen und flexiblen Umgang mit der Bild- und Tontechnik.

Die Lerngebiete 5, 6, 12, 13, 19 und 20 befassen sich mit Gestaltungsgesichtspunkten bei der Bild- und Tonproduktion.

Die Lerngebiete 7, 14 und 15 sowie 21 bis 23 umreißen die Organisation von Bild- und Tonprodukten, die Kommunikation und Teamarbeit in der Produktion sowie die Rahmenbedingungen der Medienproduktion. Im Lerngebiet 9 soll als Projekt eine Produktion unter technischen und gestalterischen Gesichtspunkten von Schülern geplant, erstellt und bearbeitet werden. Die einzelnen Lernziele und Lerninhalte des Rahmenlehrplanes sind nach analytischen Gesichtspunkten getrennt aufgeführt. Sie sollten, wenn möglich, im Unterricht anwendungsorientiert vernetzt vermittelt werden.



Mediengestalter Bild und Ton/Mediengestalterin Bild und Ton (Fortsetzung)

Für den Rahmenlehrplan gelten folgende übergreifende Lernziele; die berufsspezifische Anbindung soll an entsprechenden fachlichen Lernzielen vorgenommen werden.

Der Schüler/Die Schülerin soll

- Grundsätze und Maßnahmen der Unfallverhütung und des Arbeitsschutzes zur Vermeidung von Gesundheitsschäden und zur Vorbeugung gegen Berufskrankheiten kennen und beachten;

- Notwendigkeit und Möglichkeiten einer von humanen und ergonomischen Gesichtspunkten bestimmten Arbeitsgestaltung erklären;

- mit der Berufsausübung verbundene Umweltbelastungen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung beschreiben;

- Grundsätze und Maßnahmen des rationellen Einsatzes der bei der Arbeit verwendeten Energien beschreiben.

Übersicht über die Lerngebiete mit Zeitrictwerten

Lerngebiete	Zeitrictwerte/Stunden in den Ausbildungsjahren		
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
1. Grundlagen der Bild- und Tontechnik I	100		
2. Computereinsatz in der Bild- und Tontechnik I	40		
3. Tontechnik I	40		
4. Bildtechnik I	40		
5. Grundlagen der Dramaturgie	20		
6. Bildgestaltung I	20		
7. Rahmenbedingungen der Medienproduktion I	20		
8. Grundlagen der Bild- und Tontechnik II		40	
9. Computereinsatz in der Bild- und Tontechnik II		20	
10. Tontechnik II		40	
11. Bildtechnik II		40	
12. Tongestaltung I		40	
13. Bildgestaltung II		40	
14. Organisation und Produktion von AV-Medien I		20	
15. Kommunikation und Teamarbeit in der AV-Medienproduktion I		40	
16. Computereinsatz in der Bild- und Tontechnik III			20
17. Bildtechnik III			40
18. Tongestaltung II			20
19. Bildgestaltung III			20
20. Montage			80
21. Organisation und Produktion von AV-Medien II			60
22. Kommunikation und Teamarbeit in der AV-Medienproduktion II			20
23. Rahmenbedingungen der Medienproduktion II			20
Insgesamt	280	280	280



1. Ausbildungsjahr

Lernziele

Lerninhalte

1. Grundlagen der Bild- und Tontechnik I – 100 Stunden

Grundlagen der Elektrotechnik/Elektronik verstehen und anwenden

Gleich- und Wechselstromkreis
Eigenschaften und Wirkungen passiver und aktiver Bauteile
Darstellungsformen elektronischer Schaltungen, z.B. Geräte- und Anlagenblockschaltpläne, Stromlaufpläne
Stromversorgung und AV-Geräten, z.B. Batterien, Akkus, Netzgeräte

Meßverfahren anwenden

Spannung, Stromstärke, Frequenz messen
Oszillographieren von Signalen

Prinzipien der Umsetzung von Informationen in analoge und digitale elektrische Signale beschreiben und vergleichen

Kenngrößen analoger Signale
Codierungsprinzipien bei digitalen Signalen
Vor- und Nachteile analoger und digitaler Verfahren

Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz erläutern

Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen
Strahlung von Bildschirmgeräten, Arbeitsplatzbeleuchtung, Arbeitszeitgestaltung
Wirkungen des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper, Gefahren
Strombelastbarkeit von Leitungen, Absicherung
Schutzmaßnahmen nach VDE
Elektromagnetische Verträglichkeit

Übertragungsverfahren von Audiosignalen beschreiben

Sensoren und Aktoren im Audibereich, Prinzipien, Eigenschaften und Kenngrößen von Mikrofonen und Lautsprechern
Prinzipielle Wirkungsweise von Verstärkern und Entzerrern; Amplitudenfrequenzgang
Lineare und nichtlineare Verzerrungen, Klirrfaktoren
Anpassung
Prinzip der Stereophonie
Pegelrechnung in der Übertragungstechnik, relativer und absoluter Pegel
Digitale Codierungs- und Decodierungsverfahren von Audiosignalen: Abtastung, Quantisierung, Codierung, Decodierung, z.B. beim PCM-Verfahren
Datenreduktionsverfahren



Mediengestalter Bild und Ton/Mediengestalterin Bild und Ton (Fortsetzung)

Lernziele	Lerninhalte
Übertragungsverfahren von Videosignalen beschreiben	Prinzip der Bildübertragung durch Bildraasterung und synchronisierte serielle Übertragung der Videosignale Luminanz- und Chroma-Signale als Komponenten, BAS- und FBAS-Signal, CCIR-Norm Übertragungsstandards Codierungs- und Decodierungsverfahren digitaler Videosignale: Prinzip der Codierung und Decodierung: Serielle Übertragung der digitalisierten Komponenten, z.B. DSC nach CCIR 601. Datenreduktionsverfahren Fehlererkennung, -verdeckung und -korrektur Bildspeicher, Normwandler

2. Computereinsatz in der Bild- und Tontechnik I – 40 Stunden

Aufbau und Funktion von Computern beschreiben	Aufbau eines MC auf der Blockschalteebene Hardware-Konfiguration, Peripherie-Geräte
Einsatzgebiete von Computern	Signalerzeugung (Schrift, Grafik) Signalverarbeitung (Text, Grafik, Standbild, Bewegtbild) Steuerung (Schnittsteuerung, Sendeablauf) Meßtechnik (Signalauswertung)
Computergestützte Bildbearbeitung beschreiben	Bilddigitalisierung, Bildbearbeitung und -manipulation, Vektorgrafik, Pixelgrafik Entwurfsphase einer Computergrafik, Eingabe über Digitalisierungstablett, Scanner, Maus und Tastatur, Ausgabe über Drucker, CD etc.

3. Tontechnik I – 40 Stunden

Eigenschaften des Gehörs beschreiben	Funktion des Ohres Hörschwelle, Unbehaglichkeitsschwelle Kurven gleicher Lautheit vegetative und physiologisch störende, belastende und schädigende Lärmereignisse
Grundlagen der Akustik beschreiben	Schallausbreitung, Schalldruck, Schallschnelle Schallreflexion und Schallabsorption, Echo, Hall Nutz- und Störschall
Tonsignale beurteilen	Qualitätsparameter Peak- und VU-Darstellung, Korrelationsgradmesser, Stereosichtgerät



Lernziele	Lerninhalte
Auswahl und Einsatz von Mikrofonen beschreiben	Berücksichtigen von Eigenschaften und Bauformen: Richtwirkung, Frequenzbeeinflussung, Speisung, typische Quellwiderstände und -spannungen Einsatzbereiche drahtlose Mikrofontechnik
Tonbeeinflussung und Tonmischung beschreiben	Funktionen von Mischpulten, Tonmischung Klangbeeinflussung, Toneffekte Dynamikbeeinflussung

4. Bildtechnik I – 40 Stunden

Physiologie des Sehens beschreiben	Funktion des Auges Helligkeitsempfindlichkeitskurve, Auflösungsvermögen des Auges für Farbe und Helligkeit perspektivisches Sehen
Eigenschaften des Lichtes beschreiben	natürliches und künstliches Licht lichttechnische Größen und Einheiten hartes und weiches Licht Lichtfarben, additive Farbmischung Körperfarben, subtraktive Farbmischung Farbkreis, Farbdreieck
Lichtquellen und Beleuchtungsmittel	Eigenschaften von Leuchtmitteln: Tages- und Kunstlicht, Lichtfilter
Eigenschaften von optischen Systemen beschreiben	Zusammenhang zwischen Brennweite, Bildwinkel und -format Zusammenhang zwischen Blende, Tiefenschärfe und Lichtmenge

5. Grundlagen der Dramaturgie – 20 Stunden

Gestaltungsziele und -inhalte beschreiben	Stilformen journalistischer und dokumentarischer Stücke Dramaturgie von Hörbildern, Schreiben für das Hören Expose, Treatment, Drehbuch, Storyboard
Medienspezifische Dramaturgie beschreiben	dramaturgischer Aufbau: der Konflikt in der Dramaturgie – dramatischer Bogen eines Stückes: Exposition, Aufbau, Ausklang, Tragödie, Komödie, Handlungswende Komplex, Szene: Spannungsbogen, Höhepunkte Sequenz: Begriffsbildung, Bildung einer Erzähleinheit dramaturgische Mittel: Dialog und Subdialog – Musik-, Geräuscheinsatz – Trick und Illusion

6. Bildgestaltung I – 20 Stunden

Sinn der Bildgestaltung beschreiben	Bildaussage Bildästhetik offene und geschlossene Bildererzählung Bildstil: Format, Abbildungsgrößen, Form, Muster – Helligkeit, Kontrast, Gradation, Struktur, Raum Tiefe – Farbton, Farbsättigung, Farbabstimmung, Buntheit – psychologische Bedeutung der Farben
-------------------------------------	---

Mediengestalter Bild und Ton/Mediengestalterin Bild und Ton (Fortsetzung)

Lernziele	Lerninhalte
Optische Gestaltungselemente beschreiben	physiologisches und psychologisches Sehen: Erinnern und Wiedererleben – Subjektive Wahrnehmung – selektive Wahrnehmung Kameraführung: Standpunkt: Verhältnis zum Bildgegenstand, Handlungsachse, Achssprung – optische Variable: Belichtung, Brennweite, Zoom-Objektive, Perspektive, Schärfe, Schärfentiefe, Filterung, Farbstimmung, Bewegungs(un)schärfe – Kamerabewegung (Bewegung zweiter Art): Schwenk, Mitschwenk, Fahrt, Gang, Mitfahrt, Zoomfahrt, Schärfefahrt

7. Rahmenbedingungen der Medienproduktion I – 20 Stunden

Entwicklung der Medienkultur beschreiben	Politische und rechtliche Einflüsse auf die Entwicklung der Medienlandschaft Einfluß der Medien auf die Gesellschaft
Medienlandschaft beschreiben	Duales Rundfunksystem – private und öffentlich-rechtliche Anbieter: Grundversorgung und Zusatzversorgung: Vollprogramme, Spartenkanäle; Medienkonzentration; Bürgerfunk Produktionsbetriebe Zusammenhang von Print- und AV-Medien
Rechtliche Grundlagen von Programmveranstaltern beschreiben	Länder- und Bundeskompetenzen Gesetzliche Grundlagen der Landesrundfunkanstalten, Rundfunkstaatsvertrag, Landesrundfunkgesetze

2. Ausbildungsjahr

8. Grundlagen der Bild- und Tontechnik II – 40 Stunden

Aufnahme- und Wiedergabeverfahren von AV-Signalen beschreiben	Prinzipien der Magnetbandtechnik Rauschunterdrückungssysteme, z.B. Dolby, Telcom Blockschaltbild/Funktionen einer Magnetbandmaschine Magnetische Bildaufzeichnungsverfahren, Blockschaltbild einer MAZ-Maschine Aufzeichnungsformate Aufnahme und Wiedergabeverfahren digitaler Audiosignale, Blockschaltbild/Funktionsweise digitaler Aufzeichnungsgeräte Formate, z.B. CD-Player, DAT-Recorder, MOD-Player/Recorder Aufnahme- und Wiedergabeverfahren digitaler Videosignale beschreiben: Band, Platte, Speicher-IC Aufzeichnungsformate, Eigenschaften, Speicherkapazität
---	--



Lernziele	Lerninhalte
Eigenschaften verschiedener Übertragungsmedien beschreiben und vergleichen	<p>Audioleitungen (Zweidraht/Vierdraht)</p> <p>Video- und Datenleitungen (Koaxialkabel, Lichtwellenleiter, Wellenwiderstand)</p> <p>Rundfunk, Richtfunk, Satellitenfunk, Infrarotstrecke</p>
Aufbau und Inbetriebnahme von Kommunikationseinrichtungen erläutern	<p>Kommando-, Wechsel- und Gegensprechanlagen</p> <p>Meldeleitungen, Konferenzschaltungen, ANG</p> <p>Normen, postalische Bestimmungen</p>
Sende- und Empfangstechnik bei der Funkübertragung beschreiben	<p>Modulationsarten, Wellenausbreitung, Antennenarten</p> <p>Blockschaltbilder von Sende- und Empfangseinrichtungen</p> <p>Richtfunkstrecke zwischen Ü-Wagen und Zentrale/Funkhaus</p> <p>Mobile Satellitenübertragungsstrecken</p>
Aufnahme- und Wiedergabeverfahren von AV-Signalen beschreiben	<p>Prinzipien der Magnetbandtechnik</p> <p>Rauschunterdrückungssysteme, z.B. Dolby, Telcom</p> <p>Blockschaltbild/Funktionen einer Magnetbandmaschine</p> <p>Magnetische Bildaufzeichnungsverfahren.</p> <p>Blockschaltbild einer MAZ-Maschine</p> <p>Aufzeichnungsformate</p> <p>Aufnahme und Wiedergabeverfahren digitaler Audiosignale, Blockschaltbild/Funktionsweise digitaler Aufzeichnungsgeräte</p> <p>Formate, z.B. CD-Player, DAT-Recorder, MOD-Player/Recorder</p> <p>Aufnahme- und Wiedergabeverfahren digitaler Videosignale beschreiben: Band, Platte, Speicher-IC</p> <p>Aufzeichnungsformate, Eigenschaften, Speicherkapazität</p>
Eigenschaften verschiedener Übertragungsmedien beschreiben und vergleichen	<p>Audioleitungen (Zweidraht/Vierdraht)</p> <p>Video- und Datenleitungen (Koaxialkabel, Lichtwellenleiter, Wellenwiderstand)</p> <p>Rundfunk, Richtfunk, Satellitenfunk, Infrarotstrecke</p>
Aufbau und Inbetriebnahme von Kommunikationseinrichtungen erläutern	<p>Kommando-, Wechsel- und Gegensprechanlagen</p> <p>Meldeleitungen, Konferenzschaltungen, ANG</p> <p>Normen, postalische Bestimmungen</p>
Sende- und Empfangstechnik bei der Funkübertragung beschreiben	<p>Modulationsarten, Wellenausbreitung, Antennenarten</p> <p>Blockschaltbilder von Sende- und Empfangseinrichtungen</p> <p>Richtfunkstrecke zwischen Ü-Wagen und Zentrale/Funkhaus</p> <p>Mobile Satellitenübertragungsstrecken</p>

9. Computereinsatz in der Bild- und Tontechnik II – 20 Stunden

Anwendungssoftware anwenden	Bild- und Tonbearbeitungssoftware, Grafik-, Text-, Organisationsprogramme, Datenbanksoftware
-----------------------------	--



Mediengestalter Bild und Ton/Mediengestalterin Bild und Ton (Fortsetzung)

Lernziele	Lerninhalte
10. Tontechnik II – 40 Stunden	
Bearbeitung und Montage von Ton beschreiben	mechanischer Tonschnitt Computergesteuerter Tonschnitt: Hüllkurvendarstellung, Einschwingvorgänge, Schnittpunkte
Das Zusammenwirken tontechnischer Einrichtungen in einem Produktionskomplex beschreiben	Blockschaltbild
Beschallungsverfahren beschreiben	Bauformen, Eigenschaften, Kenngrößen von Beschallungseinrichtungen direkte und indirekte Beschallung Verfahren zur Vermeidung akustischer Rückkopplungen
Verfahren bildbezogener Tonbearbeitung beschreiben	Pilot- und Synchronverfahren Nachvertonungsverfahren Einrichtungen und Methoden zur bildbezogenen Mischung
11. Bildtechnik II – 40 Stunden	
Geräte zur Bildaufnahme beschreiben	Farbkamera: Funktionsgruppen Einstellgrößen: Farbtemperaturfilter, Weiß- und Schwarzabgleich, Blendensteuerung, Rasterdeckung, elektronische Signalverstärkung, Sucheranzeigen
Bildsignale beurteilen	Waveformmonitor Vektorskop, Qualitätsprüfung digitaler Bildsignale
Aufbau und Funktion von Bildwiedergabesystemen beschreiben	Monitore Film- und Fernsehprojektoren
Funktionen und Anwendung von Bildmischpulten beschreiben	Prinzip der Mischung von Bildsignalen: Signalbegrenzung, Nicht-additive Mischung, digitale Mischung Key- und Stanzverfahren Funktionsprinzip eines Mehrebenenmischers Funktionsprinzip eines Layer-Mischers Gerätekomponenten einer Bildregieeinrichtung: Schriftgenerator, Bildspeicher, Effektgeräte
Timecode-Verfahren beschreiben	Timecodes, Keycodes



Lernziele	Lerninhalte
12. Tongestaltung I – 40 Stunden	
Grundlagen der akustischen Gestaltung beschreiben	<p>physiologisches Hören: Richtungshören, Unterscheidungsvermögen von Klängen</p> <p>psychologisches Hören: Funktionen des Tons: soziale Funktion, Alarmfunktion, Bildfunktion</p> <p>psychotechnische Funktion, selektives Hören</p> <p>Sprache und Sprachverständlichkeit, Sprachmelodie, Sprachausdruck, Sprachfärbung – Phonation, Artikulation, Transparenz, Präsenz</p> <p>Klang und Klangbeeinflussung, Raumabbildung durch Klang, Anpassung des Klanges an den Wiedergaberaum</p>
Musik als Gestaltungselement beschreiben	<p>Melodie, Takt, Tempo, Rhythmik</p> <p>Instrumentierung, Musikstile</p> <p>musikalische Ausdrucksmittel: Harmonie, Dissonanz, Dynamik, Spannung, Ruhe</p> <p>Zusammenwirken mit Sprache und Geräuschen</p>
Akustische Gestaltungsmittel beschreiben	<p>Tonmontage: O-Töne, Geräuschtöne, Musik</p> <p>Einsatz von O-Tönen in journalistischen Beiträgen</p> <p>Tonmischung: Tonebenen, Raumabbildung</p>
13. Bildgestaltung II – 40 Stunden	
Szenische Gestaltungselemente beschreiben	<p>Objektbewegung (Bewegung 1. Art)</p> <p>Bildkomposition: Bildteilung, Bildeinteilung.</p> <p>Linienführung, Goldener Schnitt, Perspektive, Tiefenebenen, Schärfe-, Unschärfeverteilung</p> <p>Arrangement: Ausstattung der Menschen (Kostüme, Masken) – Schauspiel, Einrichtung</p>
Gestaltung mit Licht und Beleuchtung beschreiben	<p>Licht und Farbe: Helligkeit, Farbton, Sättigung, lichttechnische Größen und Einheiten</p> <p>Lichtarten: Lichtrichtung und Lichtwirkung, logische Lichtführung – Personenlichter, Dekorationslichter</p> <p>Beleuchtungsstile: technische Helligkeit, Bedeutung, Stimmung – farbiges Licht, weiches Licht, hartes Licht – High Key, Low Key</p> <p>Potraitausleuchtung</p>
14. Organisation und Produktion von AV-Medien I – 20 Stunden	
Grundlagen journalistischer Recherche beschreiben	Aktualität, Wahrheitsgehalt, Verantwortung, Vollständigkeit und Genauigkeit
Produktionssparten beschreiben	Spielfilm, Reportage, aktuelle Berichterstattung, Unterhaltungssendungen, Shows, Fernsehspiel, Feature, Theateraufzeichnungen usw.
Produktionsunterlagen interpretieren	Inhaltliche Vorlagen, z.B. Manuskript, Storyboard Disposition, Drehplan, Einstellungsliste



Mediengestalter Bild und Ton/Mediengestalterin Bild und Ton (Fortsetzung)

Lernziele	Lerninhalte
15. Kommunikation und Teamarbeit in der AV-Medienproduktion I – 40 Stunden	
Medienspezifische Fachsprache anwenden	Bedienungsanleitungen, Hotlines Fachbegriffe, Terminologie
Zusammenarbeit im Team beschreiben	Geben und Holen von Informationen Anweisung, Information, Anfrage, Verabredung Aussage und Botschaft (Information und Suggestion) Methoden der Kommunikation: Telefonat, Besprechung, Schaltkonferenz, Bericht, Binnen- und Außenkommunikation Kooperationsformen Kommandosprache Konfliktlösungsstrategien Gesprächsformen und Entscheidungsfindungen
3. Ausbildungsjahr	
16. Computereinsatz in der Bild- und Tontechnik III – 20 Stunden	
Aufgaben und Struktur der Computervernetzung in Studios, Bearbeitungseinrichtungen und Sendezentralen beschreiben	Lokale Netze (LAN), Serversysteme Weltweite Netze (WAN), DFU, ISDN Nutzung von AV-Informationen über INTERNET (z.B. World Wide Web)
17. Bildtechnik III – 40 Stunden	
Funktion und Möglichkeiten von Schnittsystemen beschreiben	Aufgabe von Schnittsystemen, lineare und non-lineare Schnittsysteme Mechanischer Filmschnitt Funktion eines linearen, elektronischen Schnittplatzes mit Bandaufnahme- und Wiedergabegerät: Assemble- und Insertschnittverfahren, Schnittgenauigkeit, Farbverkoppelung, Schnittsteuergerät Funktion eines non-linearen, digitalen Schnittsystems: Digitalisierung von Bildmaterial, Organisation des Bildmaterials, Insert- und Assemblage, Timeline-Darstellung, Überblendungen und Effektmöglichkeiten, Schnittlistenformate für den On-line-Schnitt online- und offline-Schnitt
Das Zusammenwirken bildtechnischer Einrichtungen in einem Produktionskomplex beschreiben	Blockschaltbilder für Video, Steuerung und Impulsversorgung: Fernsehstudios, Sendeablaufsteuerungen, LMS, Ü-Wagen, Schalträume



Lernziele	Lerninhalte
18. Tongestaltung II – 20 Stunden	
Zusammenwirken von Bild und Ton	Film- und Fernsehton Sprache, Geräusche, Musik im On und im Off: Parallelton Erweiterungsfunktionen des Tons im Off: Bilderweiterung, Sinnerweiterung, Kontrapunkt (1 + 1 = 3)
19. Bildgestaltung III – 20 Stunden	
Elektronische Gestaltungselemente beschreiben	Farbverfremdung, Rasterung, Mosaik, Konturierung, Flächigkeit digitale Videoeffekte: Vergrößerung, Verkleinerung – Fensterpositionierung, -drehung, -bewegung – Quetschen, Dehnen – Bordern, Abschneiden Stanztechniken: Chroma Key, Lumiance Key, Schablonen Farbkorrektur Virtuelle Realität: Grafik, Animation, Texturen, 3D-Animation
20. Montage – 80 Stunden	
Grundlagen der Montage	Filmische Kontinuität, Zeit, Raum, Handlung, kontinuierliches Schauen Herstellung von Koninuität: Bildstil, Blickpunkt, ästhetische Kräfte Ton Rhythmus Montagetheorie: Pudowkin und die erzählende Montage – der Kuleschow-Effekt – Eisenstein und die „Kollision“ zweier Einstellungen – Bazin und die „verbotene“ Montage
Montagearten beschreiben	Sequenzmontage konstruktive Montageformen: erzählende Montage, Parallelmontage, analysierende Montage intellektuelle Montageformen: parallelisierende Montage, Kontrastmontage, assoziative Montage symphonische Montage Montage ohne Schnitt: horizontale Montage (Plansequenz), Tiefenmontage
Montagetechniken beschreiben	Zeitwandlung: Standbild, Zeitlupe, Zeitraffer, Stopptrick digitale Videoeffekte: Blätter-, Würfel-, Figurentrick, Sparkle, usw. Bildmischung: Kamerastandpunkte und Aufgabenteilung – Bildauswahl und Schnittzeitpunkt – Schnittrhythmus – Bildübergänge: Hartschnitt, Blende, Effekte – Schnitt, Fenster



Mediengestalter Bild und Ton/Mediengestalterin Bild und Ton (Fortsetzung)

Lernziele	Lerninhalte
21. Organisation und Produktion von AV-Medien II – 60 Stunden	
Produktionsschritte beschreiben	Produktionsentscheidung, Produktionsplanung, Disposition, Abwicklung, Koordination, Drehpläne, Drehorte, Verträge mit Dienstleistern und Teams
Produktionsabläufe an Beispielen beschreiben	Life-Sendung, Studio-Vorproduktion, EB-Produktion u.a.
Kosten einer Produktion beschreiben	Erfassung der direkten und indirekten Kosten Eigen-, Co-, Fremd- und Kaufproduktion
Inhaltliche und formale Erfassung von AV-Produkten beschreiben	Klassifizieren, Indexieren, Referieren Regelwerke alphabetisch nach Formaten
Beschaffung von Archivmaterial beschreiben	EDV-Recherche, Ablagesysteme, Netzwerkdienste, interne und externe Archive
Eine Produktion unter technischen und gestalterischen Gesichtspunkten im Team realisieren	Planung, Erstellung und Auswertung
22. Kommunikation und Teamarbeit in der AV-Medienproduktion II – 20 Stunden	
Internationale Kommunikationssprache Englisch anwenden	Technische, organisatorische und gestalterische Absprachen in englischer Sprache Teamarbeit in internationalen Teams
23. Rahmenbedingungen der Medienproduktion II – 20 Stunden	
Medienbezogene Grundrechte und deren Bedeutung beschreiben	Wissenschafts-, Kunst- und Informationsfreiheit Pressefreiheit (Artikel 5 GG) Würde des Menschen (Artikel 1 GG)
Ethische, politische und ökonomische Rahmenbedingungen beschreiben	Programmauftrag Gewinnerzielung, Zusammenhang von Rundfunkveranstaltungen, Information und Werbewirtschaft Konflikte von wirtschaftlichen, journalistischen und politischen Zielen
Grundlagen des Datenschutzes beschreiben	Datenschutzgesetz, berufsbezogene Regelungen zum Datenschutz
Bestimmungen des Urheberrechtes und Abrechnungsmodalitäten beschreiben	Schutzdauer, Übertragung, Nutzungs-, Sende- und Vervielfältigungsrecht, Leistungsschutzrechte, kollektive Verwertungsrechte Verwertungsgesellschaften für Wort, Bild und Musik